

Ich näherte ihn und die Stimmen ließen sich wieder vernahmen. Auf diese Weise entdeckte ich eine seltsame Gestalt der Fortpflanzung des Schalles, welche das Gewölbe und die Mauer meines Klosters in höchstem Grade belagerten.

Diese Entdeckung war für mich von ungemeinem Interesse und fesselte mich wieder gewissermaßen an das Leben. Von nun an war ich nicht unbedingt allein. Ich war fortan wenigstens nicht mehr verurteilt, nie ein anderes Wesen zu hören als das des leeren Stillschweigens, welches man zur Hälfte öffnete, um mir meine grobe, ungenügende Nahrung zuzuführen.

Ein fernes Echo der Welt schlug an mein Ohr und lieferte der verzelebenden Tätigkeit meines Geistes eine gewisse Nahrung.

Von diesem Augenblick an verließ ich nicht mehr den Ort meines Gefängnisses, von wo aus ich alles hören konnte, was über mir geschah, und Gott weiß, wie viele unheilvolle Geheimnisse mir auf diese Weise enthüllt wurden.

Ich komme jedoch nun auf jene furchtbare Nacht, deren Erinnerung noch jetzt, wo ich mit Euch spreche, dem Klopfen meines Herzens ein Ende zu machen droht.

Ich war, den Kopf wie gewöhnlich auf den Felsen gelehnt, eingeschlafen. Plötzlich ward ich durch ein herzzerreißendes Geschrei aufgeweckt, in welches sich das Klirren der eisernen Ketten schloß. Die trübene Stimme des Herrn des Klosters murmelte die Worte oder vielmehr die Ausrufungen einer schändlichen Liebe und eine andere Stimme, deren Ton mir durch Markt und Wein ging, antwortete durch Klagen, durch Bitten, durch Verwünschungen.

Diese Stimme nämlich war die des Weibes, welches ich so sehr geliebt, Blanche's, meiner Braut, die unter Umständen verurteilt worden war, an welche ich Euch nicht erst zu erinnern brauche.

Es war mir, als lästete ein furchtbarer Alp auf mir. Ich wollte aufstehen und der unglücklichen zu Hilfe eilen — ich wollte ihrem Verzweiflungsruf antworten, aber eine dem Tode ähnliche Erfahrung hielt mich an dem Fels und auf welchem ich ausgestreckt lag, die Stimme erlosch mir auf der Zunge, meine Lippen blieben stumm, obgleich sie sich bewegten.

Nach langem Schweigen hörte ich auf eine Stimme schreien und der Herr des Klosters rief: „Tragt die es Weib hinweg.“ Hierauf ward Alles wieder ruhig und ich fragte mich, ob ich nicht geträumt hätte.

Mittels weite hatte der glühende, gebieterische, unüberwindliche und die Wahrheit von den Wolken zu bezeugen, in welche sie für mich gehüllt war, mir wieder Kraft gegeben, indem er mir einen fieberhaften Darf nach Freiheit einflößte.

Wann immer täglich hörte ich hinter der Wand meines Klosters, welche an die Eiserne Wände, ein Geräusch, welches ich mir anfangs nicht erklären konnte, und welches von den Dienern und Stallknechten herüber, welche Wasser zu schöpfen kamen. Ich bildete mir ein, daß wenn es möglich wäre, den Felsen an dieser Stelle zu durchdringen, es mir gelingen würde zu entfliehen.

An einem verrosteten Halseisen, welches ich auf dem Boden fand, machte ich mir eine Art Werkzeug, und begann dann die Arbeit. Es war eine riesige. Ich brauchte nicht Tage und Monate, sondern Jahre, um eine schmale Öffnung in diese Granitblöcke zu brechen, welche härter waren als das Eisen.

Endlich erreichte ich das lange geträumte, so energisch verfolgte Ziel. Ich hatte aber das Unmögliche erlangt — ich hatte den Granit durchdrungen.

Man denke sich, was in mir vorging, man denke sich die Verzweiflung, die sich meiner Seele bemächtigte, als ich sah, daß alle meine Anstrengung und meine mühselige Arbeit mir weiter nichts genügt hatte, als daß ich dadurch zwei Kerker anstatt eines einzigen erhielt.

Wie habe ich jene grausame Täuschung überlebt? Das weiß ich in der That nicht. Ich kann bloß vermuten, daß Gott, welcher wußte, daß meine Befreiung später durch Euch erfolgen würde, mich nicht sterben lassen wollte.

Dies ist die Geschichte meiner Gefangenschaft, Capitän, und nun werde ich ohne Zweifel verstehen, welchen Platz in meiner Seele die beiden Gefühle einnehmen müßten für Euch grenzenlose Dankbarkeit — für Antide von Montaigne.

Tristan von Champ d'ivers schwieg. La Cuzon verlor in tiefes düsteres Hinbrüten und sprach mehrere Minuten lang kein Wort.

„Messire“, fragte er endlich, „war es Euch denn in Euerem Kerker möglich, Euch genaue Rechenschaft von der verflochtenen Zeit zu geben?“

„Ja“, antwortete der alte Tristan von Champ d'ivers. „Es war sogar eine gewisse Beschäftigung für mich, die Monate und die Jahre zu berechnen, und übrigens hatte ich auch ein Mittel gefunden, jeden Irrtum zu vermeiden.“

„Was thatet Ihr zu diesem Zweck?“

„Jede Woche sagte ich den Vorgesetzten mit in den Felsen geschnittenen Steinen eine neue Hingung.“

Dann wäre es Euch also möglich, ganz genau die Zeit zu bestimmen, zu welcher jener seltsame Aufritt sei nur Traum oder Wirklichkeit, stattend.

„Das wäre mir allerdings möglich.“

„Nun — so thut es — ich bitte Euch darum.“

Tristan von Champ d'ivers dachte ein Augenblick nach und antwortete dann:

„Die Zeit tritt nur im Laufe des Monats Mai im Jahre 1619 stattgefunden haben.“

„Ja“, murmelte La Cuzon leise, und Galantine ist im Monat Januar 1620 auf dem Absterbschloß geboren. Es ist unmöglich, noch länger daran zu zweifeln — Galantine ist die Tochter der unglücklichen Blanche von Montaigne und des schändlichen Antide von Montaigne.“

Der Baron wollte den Capitän fragen, welche Beweismittel er zu der so eben an ihn gerichteten Frage gehabt.

Er hatte aber nicht die Zeit dazu. Magui, welche den beiden Anwesenden voranritt, kam in diesem Augenblick an den Rand einer schmalen Schlucht. Hier blieb sie vor einem hohen glatten Felsen stehen, der ein Fuß durch ein Dächlein von Wasser und immergrünen Dornbüschen unsichtbar gemacht ward.

„Messire“, sagte La Cuzon zu Tristan, „wir nähern uns dem Ziele unserer Wanderung, und um dem Schwur zu gebühren, den ich gethan, bin ich genötigt, Euch die Augen zu verbinden. Ich brauche nicht erst hinzuzufügen, daß der Lärm der Felle und der Prasser Marais, sobald sie Euch kennen gelernt, mit das Recht zugehören werden, kein Geheimnis mehr vor Euch zu haben.“

„Was Ihr thun werdet, wird wohlgehen sein, Capitän“, antwortete Tristan abermals, indem er sein bleiches Antlitz der Finde darbot, welche La Cuzon so eben bereit gemacht hatte.

Magui bog das Gesicht auswärts, welches mit einem beinahe unentwärtbaren Blick den Fuß des Felsens verdeckte, und machte auf diese Weise eine schmale und niedrige Öffnung sichtbar, in welche man nur auf Händen und Knien kriechend hineingelangen konnte.

Magui war die Erste, welche dies that. Der Capitän ließ hierauf Tristan von Champ d'ivers folgen, und nachdem er das auf die Erde gebogene Gesicht wieder in die trübere Ordnung gebracht, folgte er ebenfalls.

Nachdem man eine Strecke von etwa zwanzig Schritten zurückgelegt, ward es den Wanderern möglich, sich aufzurichten und gerade zu gehen. Zugleich nahm das Gewölbe des unterirdischen Ganges auch in der Breite zu.

„Messire“, fragte der Capitän seinen Begleiter, „wüßtet Ihr wohl allein und ohne alle Anbeutung den Eingang wiederzufinden, wüßtet Ihr dessen wir hier hineingekommen sind?“

„Nein, gewiß nicht“, antwortete der Baron.

„Ihr versichert mir es, Messire?“

„Ich gebe Euch mein Ehrenwort darauf.“

„In diesem Falle halt Euch nichts ab, Eure Winde abzunehmen. Ich habe meinen Schwur gehalten, da Ihr das Geheimnis der Höhle nicht kenne.“

Tristan beeilte sich das Tuch herunterzureißen, welches er La Cuzon zuriß, ab, indem er sagte:

„Offen gethan, Capitän, so ist es mir tiefer! Ich kann Euch nicht sagen, wie drückend mir die Finsternis ist, nachdem ich sie so lange Jahre ertragen.“

Das Gewölbe erweiterte sich, wie wir bereits gesagt haben, so wie unsere nächtlichen Wanderer weiter kamen. Eine reiche, kalte Atmosphäre bedrückte die Brust und machte sich auch für das Gesicht rührbar. Das schwache Geräusch ihrer Tritte gab einen seltsamen Wiederhall und verlor sich in die Ferne, nachdem es das hinter den vorspringenden Felsenstücken schlafende Echo gewendet.

Der Gang, in welchem die Wanderer hinstritten, ging ziemlich steil bergan und das Gewölbe ward immer höher und breiter, bis es sich plötzlich in einen großen Saal verwandelte, dessen Decke so hoch war, daß das Licht der Fackel sie nicht erreichen konnte.

Das Schweigen, welches in diesem Saale herrschte, war nicht das stürmische Schweigen der Nacht, das ruhige süße Schweigen der schlafenden Natur, von dem Wurmeln des halb wieder erwachenden Lebens unterbrochen — nein, es war ein einge, unheimliches Schweigen, die Ruhe des Todes und des Grabes.

Raum hörte man dann und wann das widerwärtige Geschrei der Fledermäuse, welche die Felsenriffe verließen, an die sie sich angelammet und welche in der düsteren Atmosphäre im wunderlichen Zickzack herumflatterte.

Am äußersten Ende dieses riesigen Saales waltete ein antierlicher Aufgang und schweigend auf seinem Sandbett sitzen hin, welche in dem Halbdunkel schwarz zu sein schienen wie Tinte und die wie Del.

(Fortsetzung folgt.)

— Mit Anmut geben und annehmen, bitten und danken, sind vier Dinge, die zu wenig anerkannt werden.

Geld-Anleihen gesucht

Der Bau des neuen St. Peter's Kollegiums verschlingt sehr viel Geld. Das St. Peter's Kloster ist daher gezwungen, sich eine große Schuldenlast aufzuladen. Mit der Bank d'Hochelaga haben wir ein Abkommen getroffen, demzufolge sie uns bereitwillig das nötige Geld zu sehr annehmbaren Bedingungen vorstellt, bis der Bau des Kollegiums vollendet ist. Dann will sie aber ihr Geld wieder einziehen, denn, wie jedermann weiß, gewähren Banken keine Anleihen auf längere Zeit. — Wir richten deshalb an die Leser des St. Peter's Bote das Gesuch, uns durch Geldanleihen, auf längere Zeit, d. h. auf einige Jahre, zu niederem Zinsfuß zu Hilfe zu kommen. Wer uns hierin hilft, hilft mit an einem guten Werke und hat sein Geld gut und sicher angelegt. Das 18-jährige Wirken der Benediktiner in der St. Peter's Kolonie sollte genug Gewähr sein für die Sicherheit der Anlage. Wer daher in der Lage ist, uns auszuhelfen, der möge uns dies sobald als möglich mitteilen und dabei angeben, wie viel Zinsen er haben will. Da das Geld, welches in unserem Kollegium angelegt wird, sicherer stehen wird wie auf einer Bank, so erwarten wir, daß man auch die Zinsen so niedrig als möglich ansetzen wird. Mit hohen Zinsen ist uns nicht gedient. Für hohe Zinsen können wir auch Anleihen von fogen. Loan-Gesellschaften erhalten. Wer uns also helfen will, der schreibe unverzüglich an:

Rt. Rev. Abbot Michael Ott, O.S.B.,
St. Peter's Abbey, MÜNSTER, SASK.

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erlassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Zögern würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwinden, um dich dieses Glückes teilhaftig zu machen.

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß sich entschließen, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen. Sie muß eine gute, christliche Erziehung genossen haben, gute Gesundheit und vor allem guten Willen besitzen.

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehm. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Dann ist sie im eigentlichen Sinne Ordensschwester.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienst Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet, Arbeit und Erholung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberuf widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist! Ihr Glück aber hier auf Erden steht in gar keinem Verhältnis zu dem ewigen Lohne, der ihrer wartet in der Ewigkeit.

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an:

Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen
Bruno, Sask.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen
auf diese Zeitung!

Beaver Lumber Company

LIMITED

Händler in Baumaterial aller Art
Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen

***** Soeben erhalten: *****
2 Waggonladungen Zaunpfähle (fence posts)

H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK.

Eine weitere Prämie!

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugewandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.50.

Prämie No. 14. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Unsere Prämien.

Unsere Abonnenten Gelegenheit zu geben zu
sehr billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

zuzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle eine Prämie, die zu dem „St. Peter's Bote“ lautet, ins Home bringt und noch außer in ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden Prämien portofrei zugewandt gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelstafeln. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälisches Format. Auf hartem, buntem Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationen mit Goldschnitt. Gold- und Silberdruck. Runder. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Argend zwei der folgenden prachtvollen Holzschnitten. Bilder, in der Größe 15x20 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
Die Unbefleckte Empfängnis, nach Michel.
Muttergottes mit dem Jesuskinde, nach dem Godefrid.
Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
Der heilige Schutengel.
Der hl. Petrus mit den Schlüssel.
Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Bild 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Holzschnitten. Bilder der Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 50 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtbewusste Freunde. Gebunden in schwarzem buckeltem Leder mit Goldprägung und Runder. Retailpreis \$1.00

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugewandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wallerem, hartem Lederband. Runder und Goldprägung. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Bade Necem. Tischen Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Runder, wallerter Lederband mit Goldprägung. Runder. Retailpreis \$1.10

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Runder, handlichem Format. 368 Seiten, hartem Lederband und Runder.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Runder. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Runder.

Prämie No. 9. Goldener Himmelstafeln. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Runder für bejahrte Leute. Starker Einband mit Runder.

Folgende Prämie ist ein wunderliches, heuchliches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.50 gekostet hat, jetzt aber sicher einen Wert von \$3.50 hat. Ihr geben dieses Buch als Prämie zu dem wertvollsten Prämien-Portfolio von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelstafeln. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Runder, auf der Innenseite. Retailpreis \$1.50. Größe 3x4 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. H. P. Konrad Gollner, Katholische Handbroschüre. Kurze Auslegung aller Sonn- und Festtags-Episteln und Evangelien, etc. Bearbeitet von P. Konrad Gollner. 447 Seiten. In Leder gebunden. Runder.

Der einer Land-Gemeinde für die hl. Sakramente ein recht passendes Geschenk sein möchte, sollte sich die folgende Prämie leisten lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Holzschnitten. Runder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15x20 Zoll. Eignet sich für Wandbilder und Kapellen. Retailpreis \$3.50

Prämie No. 13. Dr. Karl Brunis deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher, welche beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause fehlen. Zeitungsgröße 4 1/2 x 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr vollständiger Runder (12 Seiten zum Falt). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Rembrandt gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei zugewandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. Gollner, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Katholische Ausgabe der Gollner in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Retailpreis 2.00. Solid in gebrochener Rembrandt gebunden.

Bei Einlösung des Abonnements mit dem Extrabettage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten, die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie aus dem Extrabettage eintreten. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einlösen, um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugewandt.

Man adressiere:

St. Peter's Bote, MÜNSTER, SASK.